



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Danz, Pascal, *Hardtack / Nuclear Step*, 2008, Öl auf Leinwand, 140 x 200 cm,

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Danz, Pascal

Lebensdaten

* 27.5.1961 Bangui, † 7.9.2015 Seydisfjörður

Bürgerort

Grossaffoltern (BE)

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Maler. Konzeptuelle Kunst

Tätigkeitsbereiche

Malerei, Konzeptkunst

Lexikonartikel

1986–87 Schule für Gestaltung, Luzern; Ecole Supérieur d'Art Visuel, Genf bis 1989. Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland, unter anderem 1995 im Museum zu Allerheiligen Schaffhausen, 1999 in der Galerie Lutz & Thalman in Zürich, 2000 in der Kunsthalle Burgdorf und 2005 im Museum Moderner Kunst Kärnten in Klagenfurt. 1992 und 2001 Werkbeitrag der Stadt Bern und des Kantons Bern, 1993 Eidgenössisches Kunststipendium, 1995 Preis der Bürgi-Willert-Stiftung, Kunstmuseum Bern, 1998 Aeschlimann-Corti-Stipendium, 2006–07 Werkjahr London der Zuger Kulturstiftung Landis & Gyr.

In seinem Archiv trägt Pascal Danz seit 1996 Fotografien aus Zeitungen und Zeitschriften, digitale Bilder aus dem Internet sowie persönliche Aufnahmen zusammen. Der durch die Medien gefilterte Zugang zur Realität dient ihm als Grundlage für seine Malerei. Dabei sind es oft die unspektakulären Motive, die er als Reflexionsgrundlagen heranzieht. Seine Erforschung möglicher

Erscheinungsformen und Rezeptionsmechanismen von Wirklichkeit mündet vielfach in Werkgruppen, die sich durch Reduktion und Fragmentierung auszeichnen. Aus der aufs Elementare beschränkten Charakterisierung von Menschen, Situationen, Stimmungen, Gegenständen und Räumen entfaltet sich oft eine suggestiv-distanzierte Wirkung.

Die seit den 1990er-Jahren entstandenen Serien fasst Danz unter verschiedenen Oberbegriffen zusammen. In einigen als *Blindbilder* bezeichneten Arbeiten wird die Selbstreflexion der Malerei zum eigentlichen Thema. Die Spiegelungen von Ausschnitten der Aussenwelt werden über ein schwarz lackiertes Brett auf die Leinwand geworfen. Vermeintlich vertraute Motive wie Stilleben oder Aktdarstellungen verlieren an Eindeutigkeit, wenn Danz sie nachträglich mit den Zeichen der Blindenschrift überlagert. Durch diese verunklarenden, Details eliminierenden Prozesse verweisen die Bilder mehr und mehr auf sich selbst.

In der Sequenz von *Parts of bio* (1998) werden die Kombinationsmöglichkeiten von Licht, Schatten, Struktur, Farbe und Form untersucht. Das schichtweise Vordringen in Gebäude, von der Vorstadtarchitektur über die Fassade bis zum bildparallel geordneten Innenraum, lässt die Motive in den Hintergrund treten und verleiht ihnen Unschärfe und damit einen schwebenden Eindruck. In der Synthese mit monochromen Farbtönen scheinen hier Menschen, Häuser und Autos dokumentarisch an die 1960er-Jahre zu erinnern. Danz löst die Bilder jedoch soweit von diesen Erinnerungsfolien, bis sie einen autonomen Status erreicht haben. In der Zurücknahme des ansatzweise Anekdotischen, der Reduktion der Farbigekeit und Vereinfachung der Formen und Strukturen betont Danz die Stellung der Betrachtenden vor dem Kunstwert als primäres und komplexes Anliegen seiner Malerei.

Die *Holiday paintings* (2000) und *Landscapes* (2001) übertragen diese Konzeptionen auf den von den Massenmedien konstruierten beziehungsweise kunsthistorisch besetzten Begriff der Ideallandschaft. Die Wiederholung des virtuellen Motivs, wie sie die Erinnerung prägt, sowie die Authentizität der Bildquellen werden in *Sightseeing* (2001) reflektiert. Orte der Transformation, wie etwa Industriezonen, entziehen sich jeglicher Verankerung; Farben und Proportionen des zugrunde liegenden Bildmaterials werden ignoriert, eine auf der Bildfläche angelegte, rasterartige Raumstaffelung verweist auf die Veränderungsprozesse.

Die grossformatigen *Remainings* (2003) und *Fireworks* (2004) basieren auf Bildnegativen: Die räumliche Expansion oszilliert zwischen Makro- und Mikrobereich; Vorder- und Hintergrund greifen wuchernd ineinander über. Es herrscht eine latente Spannung zwischen Nähe und Ferne, zwischen

streng Geometrischem und organisch Amorphem.

Werke: Basel, Schweizerisches Architekturmuseum; Kunstsammlung der Stadt Bern; Kunstsammlung des Kantons Bern; Bern, Kunstsammlung der Mobiliar; Biel, Centre Pasqu'Art; Lugano, Banca del Gottardo; Sammlung der Stadt Zürich; Kunstsammlung Kanton Zürich.

Harry Klewitz, 2008

Literaturauswahl

- *Pascal Danz. High lights.* Burgdorf, Museum Franz Gertsch, 2016-17. Herausgeber: Anna Wesle. Freiburg i. Br.: modo, 2016
- *Pascal Danz. ist so.* Rapperswil-Jona, Kunst(Zeug)Haus, 2011-12. Texte: Kathleen Bühler, Daniela Hardmeier. Freiburg i.Br.: modo,2011
- *Blank Out.* Zürich, Haunch of Venison, 2008.
- *Pascal Danz. Der zweite Blick. Malerei - Verführung zum Sehen. The Second View. Painting - Seducing The Eye.* [Texte:] Konrad Tobler [et al.]. Sulgen/Zürich: Niggli, 2004
- *Interior View. Artists explore the language of architecture.* Amersfoort, De Zonnehof. Centrum voor moderne kunst, 2004; [...]; Fribourg, Fri-Art Centre d'art contemporain, 2005. Editing: Paul Coumans, Hedwig Saam and Johanna van der Werff. Amersfoort, 2004
- *Wirklichkeit. Malerei. Lisa Hoever. Klaudia Schifferle. Pascal Danz. Max Hari. Kotscha Reist.* Kunsthaus Langenthal, 2001. Konzept: Marianne Burki; [Texte:] Susanne Bieri [et al.]. Langenthal, 2001
- *Pascal Danz. Copy and Paste.* Kunsthalle Burgdorf, 2000. Texte: Andreas Fiedler und Pascal Danz. Burgdorf, 2000
- *Pascal Danz. Parts of bio.* Zürich, Galerie Lutz & Thalmann, 1999. [Texte:] Gabriele Lutz. Zürich, 1999
- *Pascal Danz. Paintings.* Zug, Huberte Goote Gallery, 1998. Hrsg. von The Huberte Goote Gallery; Texte: Hans Rudolf Reust. Zug: The Huberte Goote Gallery, 1998
- *Rahel Knöll. Pascal Danz. Matthias Aeberli.* Liestal, Kunsthalle Palazzo, 1996. [Texte:] Hedy Graber [et al.]. Liestal, 1996

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4021656&lng=de>

Letzte Änderung

17.04.2019

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe,

<URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bättschmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.